

**(Mariofur als 24/7 Subi)**

„Du bist wieder am Denken, Mariofur.“ Kritisch blickt Domfur seinen Subi von der Seite an. Er kennt Mariofur durch und durch, spürt, wenn dieser abzuschmieren droht oder etwas ausbrütet. Außerdem weiß Domfur, dass ihn sein Subi immer wieder versucht zu manipulieren. Mariofurs Gesichtsausdruck verrät ihn. Er macht auf „zerknirscht-nachdenklich-schweigsam-traurig“. Dabei hat Mariofur etwas anderes im Sinn, etwas, das er unbedingt „haben will“, erreichen will. Auf langes hin und her hat Domfur keinen Bock.

Mariofur, Du sitzt auf etwas drauf. Spuck es endlich aus und mach nicht so auf - Ich weiß gar nicht, was mit mir los ist. -

Mariofurs Blick schweift über ein wunderschönes Tal. Honky-Donks Seelenlandschaft ist eine berauschte Traum-Natur-Landschaft. Nur für einen kurzen Augenblick ist Mariofur über Domfurs direkte Reaktion überrascht. Doch seine zurechtgelegten Argumente drängen sich in den Vordergrund. Schließlich kann er Domfur schlecht sagen: „Du, ich will **G** ficken! Und zwar sofort!“.

Domfur, es ist einmalig schön hier. Big Spider weiß, was Herzen erfreuen kann. Doch ich ... *(Mariofur dreht sich weg und fährt sich mit seinen Händen übers Gesicht)* ... Meine Sprunghaftigkeit, Domfur. ... Es tut mir so leid, aber ... Domfur, ich wünsche mir Ruhe für uns beide. Wir, ... wir brauchen Ruhe. ... Vor allem Du. ... *(Mariofur wendet sich Domfur zu. Er sieht seinen Dom „dackelig-traurig“ an)* ... **Die Cyber-Attacke!** ... Pitbullfur hat mir haarklein berichtet, wie sie abgelaufen ist. Ärgere Dich nicht über Pitbullfur, ich habe ihn ausgequetscht. ... Die Cyber-Attacke ...

Ja, die Cyber-Attacke! Mariofur war wie bei der ersten Cyber-Attacke nicht dabei. Domfur fasst in Mariofurs Haarschopf und zieht seinen Kopf in den Nacken. Er will, dass Mariofur schneller zur Sache kommt. Ganz dicht an Mariofurs Ohr spricht Domfur schneidend scharf:

**Komm zum Punkt, Subi! Mach kein Rätsel daraus. Ich habe keine Lust auf Ratespiel, so in der Art: Was bewegt unseren Super-Mariofur?**

Spätestens jetzt müsste Mariofur merken, dass Domfur von ihm ehrlich wissen will, was er sich wünscht.

Domfur, Dom ... Domfur, ich ... Tut mir leid, ich ... In mir kommen Bilder hoch. ... Ich will ... Ich habe gehört, dass ... dass Heino Halbicht **G** gefickt hat. Und zwar in **G**'s Muschi. **G** ist Zwitter. ... Er ist Gold-Gummi-Zwitter.

... Und dieser Angel-Typ namens Sunday schwebt nun selig in **G**. ... Das ist viel ... ä ... viel ...

Domfur lässt Mariofurs Haarschopf los, verschränkt seine Arme vor der Brust und betrachtet seinen Subi. Auch er kann schweigen und Mariofur zappeln lassen. Bei Mariofur muss alles schnell-schnell gehen, er will in allen Dingen immer schnelle Druckentlastung. Beide stehen auf einem Felsvorsprung, die Aussicht ist atemberaubend, ein leichter Wind weht, die Morgensonne geht golden auf. Mariofur wird immer nervöser und unsicherer und denkt, dass er alles gesagt hat. Nach einer Weile unterbricht Domfur das Schweigen. Um seine Mundwinkel ist ein spöttisches Lächeln zu erkennen.

Kein Problem, Subi. Wir beordern **G** her, überfallen ihn, fesseln ihn auf eine BDSM-Matratze und Du kannst ihn ficken. ... Dich hat es schon länger gewurmt, dass Pitbullfur mehrfach in **G** drinnen war. Und das, bevor er zum Gold-Gummi-**G** geworden ist, ... bevor er wusste, wie **G** jetzt tickt. Weiß Du eigentlich, wie schwer das für Pitbullfur gewesen ist? Welches Vertrauen er **G** entgegen bringen musste? ... *(Domfur erkennt bei Mariofur ein angedeutetes Nicken)* ... Für Pitbullfur war es ein Sprung ins Unbekannte. Auch für Sunday war es so. ... Sunday lernt gerade neu fühlen. ... Ist der **G**-Fick eine echte Herausforderung für Dich? **Begegnest Du in G dem Unbekannten? Kennst Du überhaupt das Unbekannte in Dir selbst?**

„**Du Arschloch!**“, platzt es aus Mariofur hervor. Vordergründig ärgert er sich über die Hervorhebung von Pitbullfurs Mut.

Domfur, wenn ich auf **G** treffe, brauche ich keine Unterstützertruppe. **Das Unbekannte kenne ich, Du Arsch! ... Ich musste mich alleine Honky-Donk und Big Spider stellen.** ... **G** hat mir gegenüber etwas gut zu machen. Ich werde ihm nichts schenken. Auch wenn er mir als riesen Gold-Gummi-Mann ohne Gesicht entgentritt, werde ich ihn mir krallen, ... **werde ich G UNBEKANNTES FÜHLEN LASSEN!**

„**Alles klar, Super-Mariofur!**“, sagt Domfur und schlägt seinem Subi kameradschaftlich hart auf den Rücken. Honky-Donk erscheint auf dem Felsvorsprung und scannt die Lage ab. Mariofur steht zornig-trotzig da und ballt seine Hände zu Fäuste.

Als Mariofur in der Nacht geschlafen hat, haben sich die Furs zusammen mit Honky-Donk zu Big Spider gelegt und haben über Mariofurs Seelenzustand

gesprachen. Sie sind sich einig, dass Mariofur einen Sub-Lehrgang dringend nötig hat. Er braucht ein unnachgiebiges Sub-Dauer-Training, das ihn nachhaltig erschüttert. Für Domfur war die Diskussion über seinen Sub irrsinnig peinlich. Er fühlte sich in seiner Dom-Ehre angegriffen. Doch Doms müssen sich ab und an untereinander austauschen und beraten. Beim Austauschen wurde Domfur von fünf sehr unterschiedlichen Doms unterworfen.

Honky-Donk zwinkert Domfur zu und legt seine Pranken von hinten auf Mariofurs Nackenpartie. Sein Schwanz berührt Mariofur am Po-Ansatz. Honky-Donk riecht Mariofurs Zorn und macht Ansage:

Mariofur, ärgerst Du Deinen Dom schon wieder? ... Mmmmm .... Suchst Du eine Herausforderung? ... Sag, Mariofur, was könnte für Dich eine Herausforderung sein? ... *(Honky-Donk weiß, dass in Mariofurs Kopf Chaos ausbricht)* ... Ich sage Dir, was Dich echt herausfordern wird. Du erhältst jetzt einen super-schnieken Langzeit-Subi-Kurs. Dich in Echt in Dein 24/7 Subi-Sein zu fügen, wird Dich gänzlich ausfüllen, so dass Du keine dummen Gedanken mehr ausbrühten kannst.

Langzeit-Subi-Kurs??? ... Mariofur versucht Honky-Donks Pranken abzuschütteln. Beide ringen miteinander und Mariofur überlegt fieberhaft, wie er aus der Situation herauskommt. Wäre es ratsam sich in einen „Schnell-Fick“ fallen zu lassen? Wenn die zwei erst einmal „Sex-satt“ sind, beruhigen sich die Gemüter. Mitten in Mariofurs Überlegen wird ihm die Sicht geraubt. Domfur streift ihm grob eine Augenmaske über. Die Unterwerfungs-Lust von Domfur und Honky-Donk frappt Mariofur. Von Honky-Donk wird er auf die Knie gezwungen. Seine Stimme klingt dreckig:

Mariofur, Du liebst es fies. ... Richtig fies, nicht wahr? ... Und Du machst mich fies. ... Du erhältst noch eine Chance, Dein Leiden abzuschwächen. ... Bitte Domfur um Erlösung.

**„Du spinnst komplett! Nimm Deine stinkenden Pratzen von mir, Du Floh-Berg!“**, schreit Mariofur und stößt mit seinem Ellbogen in Honky-Donks Bauch. Eine Sekunde später liegt Mariofur auf dem Rücken und fühlt Honky-Donk's 160 Kilo auf sich drauf. „Scheiße!“, brüllt es in Mariofur, da hört er wieder Honky-Donks knarrende Stimme.

Mariofur, der Schwanz Deines Dom's ist steinhart. Er wird ihn Dir gleich in Deine Pussy hämmern. ... Hast Du Dir heute Morgen den Schwanz Deines Dom's angeschaut ... bewundert? ... Das ist eigentlich Sub-Pflicht.

... Domfur hat jetzt Animal-Power. Er kann „Tier-Stier-Fick“ ... Wie ein Stier wird er Dich nehmen. ... Wenn Du das hinter Dir hast, wird Dich Big Spider UNBEKANNTES fühlen lassen. Spider hat Feinmotorik-Spritzdüsen und wird Dir Deine Gehörgänge mit Spider-Pfropfen verstopfen. ... Jo, das wird Big-Feeling für Dich. ... Und Spider wird Dich mit einem Spezial-Breit-Klebfaden umwickeln. ... **G** wird Dich befreien.

Domfur packt sein Mitleid weg. Eine Chance will er seinem Sub noch geben. Er hockt sich bei Mariofurs Kopf auf die Erde und legt seinen steinharten Schwanz auf Mariofurs Stirn. „Bitte mich um Erlösung, Subi!“ ... Mariofur bekommt nur ein gehauchtes „Dom“ hervor.

Ja, ich bin Dein Dom. ... Ich bin nicht Honky ... nicht Spider ... nicht **G**. Ich bin Dein Dom.

Dass Pitbullfur, Swallowfur und Bullogfur mit BDSM-Equipment aufgetaucht sind, bekommt Mariofur nicht mit. Er wird von fest zupackenden Händen hochgehoben und auf eine fette BDSM-Luftmatratze geworfen. An seinen Hand- und Fußgelenken wird er festgehalten. Eine Hand umfasst Mariofurs Schwanz, gleichzeitig gleiten Finger in seine Vagina. Wieder hört er Domfurs Stimme: „Bitte um Erlösung, dann fick ich Dich!“ ...

Dom ... Ich ... bitte ... *(Mariofur steht kurz davor Domfur um einen Fick anzubetteln. Doch seine Stimmung kippt schlagartig)* ... **Ich bin kein Kriecher! ... Kein Arschkriecher! Wenn wir zwei allein sind, zahle ich es Dir heim. Steck endlich Dein Schwänzchen in mich rein, damit ich die Spaß-Nummer hinter mir habe!**

Das hätte Mariofur jetzt nicht sagen dürfen. Domfur fühlt sich, als ob Mariofur ihm in den Magen getreten hätte. Fest hat er angenommen, dass sein Subi ihn jetzt endlich um einen harten Fick bitten wird. Mit verzweifelterm Gesichtsausdruck und Tränen in den Augen schaut Domfur in den Himmel. Er kämpft mit seiner Enttäuschung. Wie kann ihm sein Subi so weh tun? ... Pitbullfur fasst Domfur am Oberarm an und sagt:

Denk an das, worüber wir in der Nacht gesprochen haben. Denk an die Sorry von Mariofurs Kellergang in der Weinheimklinik. Andrej hat uns von Mariofurs Unbeugsamkeit erzählt. Genauso ist er jetzt. Unbeugsam.

Domfur atmet mehrfach stoßweise aus. In ihm ist Wut, Enttäuschung, Schamgefühl gegenüber den anderen ... und ... die Sehnsucht von Mariofur zu bekommen, was er sich von ihm wünscht. Der Druck auf Domfurs Oberarm

wird stärker. Pitbullfur deutet mit einer Kopfbewegung zu Mariofur. Domfur streift Pitbullfurs Hand von seinem Oberarm, sein Blick ist eiskalt und er sagt mit unterdrücktem Zorn zu Mariofur:

Du hast jetzt Härte verdient, Subi. ... Keinen Lust-Fick ...

Mariofur spuckt aus und schreit:

**Du elender Zwergen-Wichser, mach hinne! ... Zeig, ob Du ein Mann bist!**

Die anderen lassen Mariofur augenblicklich los. Zuerst ist Mariofur überrascht, versucht sich aufzurichten, um von der Matratze weg zu kommen. Da trifft ihn eine schallende Ohrfeige, die ihn zurückfallen lässt. Mit Schwung springt Domfur auf Mariofur drauf, packt seinen Kopf und schüttelt ihn durch. Domfurs Schlaghand wird zur Faust. Innerlich steht er kurz davor, Mariofur mitten ins Gesicht zu schlagen. Doch Pitbullfur legt seine Hand auf Domfurs Schulter. Domfurs Faust zittert, er denkt an ihr Nachtgespräch, an das, was sie als mögliche Reaktionen von Mariofur durchgesprochen haben. Wenn-dann-Überlegungen. Domfur fasst sich wieder und sieht, dass Mariofur seinen Kopf wendrehet. Sein Subi hat Angst. Mit belegter Stimme sagt Domfur zu ihm:

Mariofur, ich werde Dich jetzt markieren. ... Dich als mein Eigentum markieren. ... Als meinen Sub. ... Danach spürst Du meine Hand auf Deinem Arsch.

Domfur steht auf. Für Mariofur ist sein „haltloses Liegen“ auf der Matratze eine Strafe. Er sehnt sich nach Berührung. Jede Sekunde dehnt sich ... er hört leise Geräusche, die er nicht zuordnen kann. Plötzlich wird Mariofurs Gesicht vollgespritzt und er riecht seinen Dom. Die Botschaft ist unmissverständlich. Der Widerstand in Mariofur zerbröckelt. Er ist nur noch Fühlender und Hörender.

Mariofur, nie wieder verarscht Du mich. ... Du bist mein Subi-Sklave, ich bin Dein Dom. Wenn ich Dir einen Befehl gebe, parierst Du ohne zu maulen. Damit das in Dein Hirn einsickert, spanke ich Dich.

Augenblicklich wird Mariofur auf den Bauch gedreht und sein Po wird fachmännisch warm gemacht. ... Schlagen ... Schmerz wegreiben ... schlagen ... Schmerz wegreiben ... schlagen ... bis Mariofurs Po rot glüht und er sich in seinen Schmerz hineingelegen kann. In seinem Schmerz-Schwebezustand fühlt

sich Mariofur endlich frei von jeglichem Gedankenkarussell. Domfur lässt sich beim Spanken Zeit, erst als sein Handgelenk wehtut tut, hört er auf. ...

Pitbullfur hat Wasser und gebratene Putenbrust herbeigeholt, Bullogfur schraubt einen Tiegel Kühlungscrem auf, Swallowfur nimmt Domfur kurz in den Arm. Mariofur beginnt auf die Geräusche um sich herum zu hören. Den Schwebezustand, den er erlebt hat, kennt er. Wieder in die Realität zurückgekehrt, spürt Mariofur seinen höllisch brennenden Arsch. Gegen das Eingerieben-Werden kann er nichts tun. Gnadenlos zärtlich versorgen die Furs ihren Fur-Bruder mit Wohltaten für Leib und Seele. Mittlerweile darf Mariofur aufrecht sitzen, mit seinen Händen tastet er zur Augenmaske. Er traut sich nicht, die Augenmaske selbst abzunehmen. Mehrmals sagt er fragend: „Dom ... Du, Dom ... bitte ...“ Die anderen treten wieder in den Hintergrund und Domfur nimmt seinem Sub die Augenmaske ab. Noch nie hat Mariofur seinen Dom derart aufgewühlt gesehen. Schwer schluckt Domfur sein Mitgefühl herunter und beginnt umzuschalten, von mitfühlend zu sadistisch-pervers.

Mariofur, wenn Du das nächste Mal unausgeglichen bist, sagst Du es mir sofort und bittest mich um Erlösung. Ich nehme Dich dann ganz hart ran, lasse nichts aus, bis Du alles um Dich herum vergisst. ... Danach darfst Du mir sagen, was Du möchtest. ... Und ich gewähre es Dir dann vielleicht. ... *(Domfur holt ein breites Hundehalsband hervor und eine Leine)* ... Das Halsband lege ich Dir jetzt um. Ab jetzt bewegst Du Dich wie ein Wuff-Wuff auf Knien und Händen. Erst wenn Dich **G** freigibt, darfst Du wieder aufrecht gehen. Solange Wuff-Wuff, verstanden?

Mariofurs Pulsschlag erhöht sich, panisch schaut er auf das Halsband. Doch sich gegen Domfur und die anderen zur Wehr setzen? Reichlich unsanft legt Domfur seinem Subi das breit-ledrige Hundehalsband um und befestigt die Leine daran. Dabei sagt er kalt und Dom-mäßig:

Ich glaube, Du hast noch nicht verstanden, worum es mir geht. Ich glaube, Du brauchst mehr fiesen Schmerz. Ist es so, Mariofur? ... *(Domfur zieht ruckartig an der Leine. Mariofur stöhnt auf)* ... Mariofur, ich bin ein Sadist. Wenn Du Dich mir in Zukunft widersetzt, werde ich meiner sadistischen Freude Raum geben. ... Hast Du das verstanden?

Ein sehr leises „Ja“ kommt über Mariofurs Lippen. Das Hundehalsband fühlt sich unglaublich an. Es ist Symbol für Mariofurs Total-Unterwerfung. Dass Domfur 24/7 für ihn zuständig war, dagegen hatte Mariofur nichts. Aber nun einen sadistischen 24/7 Dom an der Seite haben? ... Neben dem Lagerfeuer ist

Mariofurs Hundeecke, ... seine Hundedecke ... seine Wasser-Schüssel ... sein Napf ... Domfur sitzt hinter ihm und streicht ab und an über Mariofurs Kopf. Nach dem Essen beugt sich Pitbullfur zu Mariofur herunter und sagt in belustigtem Tonfall:

Wuff-Wuff, mache Dein Herrchen stolz. ... Ertrage, was er für Dich vorgesehen hat. Deine Subi-Ausbildung ist lange nicht vorbei. Du wirst jetzt erst einmal ganz lange schlafen. Kuck, auf der Matratze liegen zwei geöffnete Schlafsäcke. ... Kriech da hin und legt Dich. ... Du sollst es muckelig warm haben.

Tatsächlich krabbelt Mariofur zu seiner Schlafstatt. Domfur nimmt ihm die Leine ab, schließt den ersten und dann den zweiten Schlafsack. Mariofurs Kopf liegt auf einem weichen Federkissen. Weich und eng, so wie es Mariofur liebt. Tränen rinnen seine Wangen herunter, er kann nicht sprechen. Domfur küsst ihn auf die Stirn.

Mariofur, warum hast Du Dich meiner Liebe entzogen? ... Ich bin nicht Dein Arsch-Vater. Ich bin Dein Dom. ... Und alle Furs sind Deine Familie. Aus Liebe zu Dir kommen Zorrofur, Nebelfur, Nachtfur und Fairfur hier her. Auch sie wollen Dir helfen. ... Damit Du fit bist für die nächsten Subi-Lehrgangs-Runden, wirst Du jetzt lange schlafen. Danach wirst Du wieder versorgt. ... Essen ... trinken ... scheißen ... pieschen ... und dann übergebe ich Dich an einen der Fur-Lehrmeister. ... Dabei wirst Du das Subi-Sein schätzen lernen. Also, lass Dich in Komplett-Umsorgt-Sein fallen. Wir denken für Dich.

Mariofur fasst es nicht, er ist mehr als im Arsch. Aus der Subi-Nummer kommt er nicht mehr heraus. Zuerst hört er noch aufmerksam dem leisen Gemurmel vom Lagerfeuer zu. Ab und an schnappt er einen Satz auf, erkennt sogar die Stimme von Zorrofur. Also stimmt es, dass Zorrofur, Nebelfur, Nachtfur und Fairfur wegen ihm kommen wollten. Irgendwie macht das Mariofur stolz.

*(Domfur und seine Fur-Freunde)*

Stunden sind vergangen, es dämmt. Domfur sitzt erschöpft am Lagerfeuer. Mariofur-Pause ist für ihn angesagt. Seine Fur-Freunde haben sich vorgenommen, ihn nicht aus den Augen zu lassen. Genauso, wie sich jeweils ein Fur um seinen Sub kümmert, kümmert sich ein Fur um ihn. Nachdem Mariofur schlafen gelegt wurde, hatten sich Bullogur, Pitbullfur, Swallowfur, Zorrofur,

Nebelfur, Nachtfur und Fairfur kurz ohne Domfur zusammen gesetzt und das weitere Vorgehen abgesprochen. Seitdem fühlt sich Domfur beobachtet. Egal wohin er geht, er ist nie allein. Auch nicht beim Scheißen. Sobald Domfur etwas fragt, wendet sich ihm einer seiner Fur-Freunde zu und antwortet ernst und zugewandt. Auf jedes Wort wird geachtet, Blödeleien und Sticheleien, wie sie unter Fur's üblich sind, fallen weg. Bullogfur hat für die Truppe eine leckere Gemüsesuppe gekocht. Dazu gibt es geröstetes Weißbrot. Er reicht Domfur einen vollen Teller und sagt mit fürsorglichem Unterton:

„Iß, Freund! ... Das Mittagessen hast Du nicht bei Dir behalten. Die Suppe ist magenverträglich. Ich habe sie extra für Dich so gekocht. ... Komm, Domfur, tu mir den Gefallen und probiere sie wenigstens. Du musst etwas essen.“

Knurrend nimmt Domfur den Teller entgegen und schnuppert misstrauisch daran. „Hast Du auch Brot für mich?“, fragt er brummelig. Bullogfur greift nach drei Schnitten und legt sie auf Domfurs Oberschenkel und streicht ganz kurz über Domfurs Kopf. Im Zentrum der Aufmerksamkeit von sechs Furs zu stehen, ist nicht einfach. Jederzeit kann eine Lust- und Sympathiewelle über Domfur hereinbrechen. Gedankenverloren tunkt Domfur eine Brotschnitte in die Suppe und schieb sie sich in den Mund. Er bemerkt beim Essen, dass er Mordshunger hat. Dabei denkt er an Mariofur. „Lass Dich in Komplett-Umsorgt-Sein fallen. Wir denken für Dich.“, das hat Domfur zu seinem Subi gesagt, nachdem er ihn verpackt hat. Schwer atmet Domfur aus und bemerkt, dass ihn Bullogfur genau beobachtet. Wenn er jetzt wütend auf Bullogfur reagieren würde, könnte das eine Lustwelle auslösen. So beschließt Domfur lieber nichts zu sagen und seinen Suppenteller anzuschauen.

„Domfur, wir haben reichlich Schlafsäcke hier. ... In allen Größen, mein Freund. Und wir werden Dich in einen ganz engen und dann in einen weiten packen, wie Deinen Subi. Daunengefüttert für Temperaturen bis minus 30 Grad.“

„**Ihr steckt mich nirgendwo rein!**“, platzt es aus Domfur raus. Für seinen Subi haben sie einen teuflischen Plan ausgeheckt. „Schlafen ... essen und trinken ... beschäftigt werden ... und wieder schlafen ...“ In so eine Schleife möchte Domfur nicht geraten. Da er weiß, dass Widerworte seine Lage verschärfen, versucht er sich zu beruhigen. Um sich abzulenken isst er seinen Suppenteller leer und schrappt ihn mit einem Brotstück sauber. „Vielleicht ...“, überlegt er nachdenklich und reicht Bullogfur seinen Teller.



Domfur, Du willst Nachschlag. Es ist jede Menge da. ... (*Bullogfur steht auf und füllt Domfurs Teller*) ... Du sagst „vielleicht“ ... ich sage: **ganz gewiss!** ... Mach Dir um Mariofur keine Sorgen, er ist in guten Händen. ... Er erlebt Rundumversorgung ... Aufmerksamkeiten ... Streicheleinheiten und nötige Härte. ... (*Vier Brotschnitten und den aufgefüllten Teller reicht Bullogfur Domfur*) ... Domfur, ich sage Dir: Das alles dringt ganz tief in die Seele von Mariofur ein. Wir lassen nicht locker und lassen uns sehr viel Zeit mit ihm.

Das hört sich beruhigend an. Domfur beginnt wieder zu essen. Die warme Suppe tut ihm gut und er genießt es langsam, nicht mehr allein für Mariofur verantwortlich zu sein. Irgendwie hat er das Gefühl, als ob ihm eine schwere Last von den Schultern genommen wird. Etwas zögerlich stellt Domfur den leergefütterten Teller auf die Erde und fragt sich, was nun kommt. In Bullogfurs Augen nimmt er einen gefährlichen Glanz wahr. Um die Situation zu entschärfen und aufzulockern, sagt Domfur:

Schlag Dir das aus dem Kopf, Bullogfur! Ich bin nicht Dein Subi! Das gestern war eine ... eine Ausnahme.

Ungelenk erhebt sich Domfur und will schnell einen Abgang machen. Da tritt ihm Zorrofur entgegen. Ihn hatte Domfur überhaupt nicht im Blick. Seine Augen glänzen auch und seine Stimme ist ein raues Flüstern:

Bruder, Du bist nun **UNSER SUBI**. ... Du kannst schreien ... zappeln ... treten ... Doch das wird Dir alles nichts nützen. Wir werden Dir das angedeihen lassen, was wir für Dich vorgesehen haben. Deswegen sind extra keine Lulas hier, damit Du Dich ohne Hemmungen in unsere erfahrenen Hände fallen lassen kannst. Ein ausgelaugter ... gestresster ... unausgeglichener Dom ist nix für so einen schweren Subi-Brocken, wie Mariofur einer ist. ... Lass Dir freiwillig helfen, Freund.

Domfur tritt einen Schritt zurück und prallt gegen Bullogfurs Oberkörper. Von den Seiten nähern sich Swallowfur und Pitbullfur. So hat sich Domfur seinen „Dom-Lehrgang“ nicht vorgestellt. In der vergangenen Nacht waren alle der Meinung, Domfur müsse einen Spezial-Dom-Lehrgang machen. **„Ich bin doch nicht Euer Sub! Spinnt Ihr!“**, schreit Domfur und ballt seine Fäuste. Zorrofur tritt ganz nah an Domfur heran, so dass beide ihren Atem spüren können. „Auf die harte oder weiche Tour.“, geht Domfur durch den Kopf. Und er spürt, dass er für „die harte Tour“ keine Kraft mehr hat. Seine Schultern sacken ab, seine Hände entspannen sich und er schließt seine Augen.

Zorrofur, ich ... bitte, ich bin müde. ... Bitte, nicht wie gestern Nacht. Ich ... ich schaffe das nicht ... bekomme nichts mehr mit ... Bitte, keine Lehrstunde. Von mir aus ... wenn ich unbedingt schlafen soll, dann lege ich mich halt schlafen. Damit bin ich einverstanden. Aber nur damit. Okay?

Zorrofur streicht Domfurs Oberarme entlang und ergreift seine Hände. Dabei geht Domfur ein Schauer über den Rücken. Er wird geführt ... wird ausgezogen ... wird gezwungen sich zu legen ... fühlt, wie sein Kopf auf einem weichen Kissen liegt und es langsam um ihn herum eng wird. Zorrofur verschließt den ersten Schlafsack. So warm-weich hat Domfur lange nicht mehr gelegen. Er ist doch Schwarzfur und müsste eigentlich wissen, wie sich Geborgenheit anfühlt. BLAU EINGELEGT SEIN soll umschmeicheln, umschließen und schwach machen. Domfur hat sich für einen Schwarzfur-Meister gehalten. Das Kissen schmiegt sich an Domfurs Ohren und er kann sich kaum rühren. Das ist verdammt heiß und lässt Domfurs Schwanz hart werden.

Domfur, um Deinen Stier-Schwanz kümmerst du dich morgen.

Zorrofurs Stimme dringt wie durch Watte zu Domfur hindurch. Trotzdem hat er Zorrofurs Ansage verstanden. Er hebt noch einmal kurz seinen Kopf an, sieht auf Mariofurs leere Liegestatt, und sinkt ermattet in das Kissen zurück. Die Schlafsäcke hängen zum Auslüften an Pfosten. Domfur hat nur am Rande mitbekommen, wie Nebelfur am späten Nachmittag seinen Subi weggeführt hat. Trauer überwältigt ihn.

Wo? ... Zorrofur, wo? ... Wo steckt Mariofur? Was macht Nebelfur mit ihm?

„Ja, wo?“, antwortet Zorrofur sarkastisch und zieht den Reißverschluss des zweiten Schlafsacks zu. Sein Gesichtsausdruck wird hart. Jetzt denkt Domfur wieder liebevoll an seinen Subi und würde ihm alles durchgehen lassen.

Domfur, Du hast noch viel zu lernen. ... Nebelfur spaziert mit Deinem Subi in die kalte Nacht hinaus. Du weißt, dass Nebelfur echt Sadist ist. ... Ein echter Hardcore-Sadist. Was er für Mariofur vorgesehen hat, wird Deinen Subi derart geil machen, dass er sich not-geil selbst wichsen muss. Zur Zeit darf er sich noch selbst wichsen. Sein Schlafsack war vollgesamt. ... Dein Subi ist ein Schlaf-Wichser. ... *(Zorrofur legt seine Hand auf Domfurs Stirn)* ... Freund, während Mariofur sich selbst als Subi kennen lernt, wirst Du lernen müssen, was ein Subi braucht.

Als sich Zorrofur erhebt, fühlt sich Domfur augenblicklich allein gelassen und haltlos. Doch Nachtfur setzt sich wenig später direkt neben Domfurs Kopf hin und legt sich eine Decke über seine Schultern. „Mach Deine Augen zu, ich überwache Deinen Schlaf bis in Deine Träume hinein.“, sagt Nachtfur und gießt sich aus einer Thermoskanne Kaffee in einen Becher. Für Nachtfur wird es eine lange Nacht. Er ist Meister im Überwachen von Schlafenden.

Stunden später befreit Zorrofur Domfur aus seinem Daumen-Gefängnis. Erschrocken sieht Domfur, dass er eine prächtige Morgenlatte hat. Nackt steht er auf und reibt sich seine Oberarme, es ist noch frisch. Da fällt sein Blick wieder auf die leere Liegestatt seines Subis. „Wo?“, fragt er Zorrofur. Doch der antwortet ihm nicht. Fairfur tritt neben Domfur und hält Kleidungsstücke im Arm. Domfur zieht sich schnell an und wird von Zorrofur und Fairfur zum Essplatz geführt. Ihm ist kalt und er sieht vor seinem inneren Auge, wie Mariofur auf der Erde kriecht und von Nebelfur angetrieben wird. Beim sich Hinsetzen sagt Fairfur zu Domfur:

Dein Subi spielt Wuff-Wuff, weil Du es so wolltest. Nebelfur wird ihm nichts schenken. Er hat ausreichend Züchtigungs-Equipment dabei. Die beiden sind am späten Nachmittag in einem See geschwommen. Mariofurs Fell war komplett verschmutzt.

Die Furs unterhalten sich über Honky-Donk und Big Spider. Scherzhaft raten sie Nachtfur, er solle sich in Big Spiders Unterbauchtasche ausruhen. Er gähnt herzhaft und fragt Swallowfur, wie es sich so in Big Spider anfühlt. Eine Option ist es für Nachtfur. Er ist nicht abgeneigt. Domfur, der sich unbeobachtet fühlt, versucht mit Mariofur zu talken. Es funktioniert allerdings nicht. Keine Verbindung zu seinem Subi! Fairfur stößt Domfur an und hält ihm eine Zigarettenpackung hin. Zögerlich nimmt sich Domfur einen Stängel. Es greift nach einer Zigarette, raucht sie mit vier Zügen auf und sagt wütend:

**Ihr habt mich von meinem Subi abgeschnitten, Ihr Schweine!  
Was soll das? ... Verflucht, ich will sofort mit Mariofur talken!**

Wollen und können ... Zorrofur steht auf und baut sich hinter Domfur auf. Domfur kann Zorrofurs Körperwärme spüren.

Domfur, Dein Subi wird umsorgt. Kapiert! ... Nur weil Du plötzlich ein schlechtes Gewissen bekommst, musst Du nicht sofort mit ihm quatschen. Domfur, Du sagst von Dir, dass Du ein ... **SADIST** bist. Ich

glaub Dir das nicht. Du hast Mariofur deutlich gesagt, dass er erst nach dem G-Treffen wieder aufrecht gehen darf. Solange soll er auf Wuff-Wuff machen. In der Nacht davor hatten wir sowas auch überlegt. Ich habe Dir gesagt, dass man das Settig genau festlegen muss. ... Du, Domfur, würdest jetzt Mariofur aus seiner Hund-Rolle befreien. ...

Unentschiedenheit, Hick-Hack, Gefühlswirrwarr und Dom-Sein? ... Ja, sadistisch Dom-Sein? ... Domfur, ich würde keinem Sub androhen für mehrere Tage als Hund herumkriechen zu müssen. ... **Zieh Deine Klamotten aus und wirf Dich auf die Erde. Mach Wuff-Wuff.**

Völlig verdattert dreht sich Domfur zu Zorrofur um und sieht zu ihm auf. In Zorrofurs Gürtel stecken eine Gerte und ein Flogger. Domfur wägt seine Möglichkeiten ab. Erkennt aber, dass er sich fügen muss. Als er in Swallowfurs Händen ein Hundehalsband und eine Leine entdeckt, geht Domfur innerlich in die Knie. „O mein Gott!“, denkt er und steht auf, um sich auszuziehen. Dabei muss er sich an Zorrofurs Oberarm festhalten, so wackelig ist er auf den Beinen. Völlig nackt sein vor bekleideten und „bewaffneten“ Fur-Doms, das ist wahrhaft beängstigend. Zorrofur bläst Domfur ins Gesicht, um ihn in die Realität zurück zu holen.

Domfur, diese Situation hast Du Dir selbst eingebrockt. Ein Dom muss konsequent-verantwortlich handeln. Besonders dann, wenn es um Bestrafung geht. ... Du bist zum Dumm-Dom mutiert. Beinahe hättest Du Mariofur sehr wehgetan. Ob ihm das Dauer-Hund-Sein schadet, das beurteilt sein jeweiliger Lehr-Dom. ... *(Zorrofur sieht, dass Domfur angedeutet nickt)* ... Okay, mein Freund. Du wirst von uns eine Lektion erteilt bekommen, damit Du verinnerlichst, was wir Dir sagen. ... **Knie Dich hin, sofort, Sub!**

Widerstandslos tut Domfur, was Zorrofur ihm befohlen hat. Das Hundehalsband, das Swallowfur Zorrofur reicht, wird um Domfurs Hals gelegt. Das Verschließen des Halsbandes erschüttert Domfur zu tiefst. Tränen laufen ihm ungebremst die Wangen herunter. Er schließt seine Augen und fühlt etwas Lederartiges über seinen Po streichen. Es ist ein Flogger. Fairfur kniet sich neben Domfur und umgreift seine Schultern. Dabei sagt er:

Lass Dich fallen. Denk nichts mehr. Zorrofur ist ein sanfter Dom. Danach verarzten wir Dich und knuddeln ein wenig.

*(G hüllt Andrej und Vitali golden ein)*

Seit einer geschlagenen Stunde sucht Vitali seinen Freund Andrej. Er war überall im und um Güttels Haus. Missmutig schaut Vitali zu Andrejs Camper. Es findet dort gerade ein Meeting der Frauen-Fraktion statt. Gender Mainstream, ha, ha, ha! Lotte huckt mit Käte und Anke zusammen, um ihre geplante Frauen-Versammlung vorzubereiten. **„Andrej besäuft sich im Partykeller oder düst mit Hark durch die Gegend. Hier ist er nicht.“**, hat Lotte grob geantwortet und Vitali aus dem Camper rausgeschmissen. Vitali macht sich mittlerweile echt Sorgen um seinen Freund und versteht Lotte nicht. Sie geht in ihrem neuen Frauen-Projekt voll auf. Sie müsste doch merken, wie Scheiße es Andrej geht. Dass seit dem Cyber-Angriff vor sieben Tagen noch keine Reaktion von Mr. Diamont stattgefunden hat, interessiert Lotte anscheinend nicht. Die Medienberichterstattung ist sehr gespalten. Es gibt Alien-Fans und Alien-Hasser. Offiziell wurde vom Pressesprecher des amerikanischen Präsidenten verlautbart, dass sich Präsident Ronald Feaky zur Rekonvaleszenz in einem Krankenhaus befinde und sich zu gegebener Zeit zu dem merkwürdig-inszeniert und verleumderischen Fantasy-Film äußern würde.

Beim Frühstück hat es zwischen Andrej und Lotte einen handfesten Streit gegeben. Die beiden haben sich gegenseitig angeschrien und Lotte hat vor versammelter Mannschaft Andrej eine gescheuert. Im Streit ging es um Oke.

Vitali dreht sich um seine eigene Achse und ist ratlos. Zwischen den Carports kommen Zadfur und Furfur hervor. Entschlossen geht Vitali auf die beiden zu.

Zadfur, Furfur, habt Ihr Andrej gesehen? ... Bitte, ... sagt mir, wenn Ihr wisst, wo er sich aufhält. Hark weiß nicht, wo Andrej steckt. ... Keiner weiß es. Und Lotte interessiert es nicht. Sergej ist auch auf der Suche nach ihm. Wir waren schon überall.

Zadfur lehnt sich mit verschränkten Armen an einen Carport-Pfeiler und spuckt Kautabak aus. Seit Vitali mit **P** liiert ist, nimmt ihn keiner mehr so recht ernst. *„Ui, guckt mal, da schmusen die zwei wieder!“*, *„Vitali und die Gottesmutter Maria!“*, *„P, pass auf, dass Du nicht schwanger wirst!“*, *„Wie nennt Vitali P im Bett? Pussy?“*, das sind nur die freundlicheren Kommentare. In Wirklichkeit war die Truppe darüber verärgert, dass Vitali die ganzen letzten zwei Wochen nur Sex im Kopf hatte und sich völlig aus dem Gemeinschaftsleben ausgeklinkt hat.

So, so, Du willst wissen, wo Andrej steckt? ... Brauchst Du ihn als Partnerschaftsberater? Ich weiß nicht, ob er da so der richtige Mann für

ist. Jedenfalls, wenn ich mir ankucke, wie Andrej mit Lotte klarkommt ...  
*(Zadfur schiebt sich ein neues Stück Kautabak in den Mund und betrachtet Vitali genau) ... Furfur, weißt Du wo Andrej steckt?*

Zadfurs Stimme klingt höhnisch, er ist gerade in der richtigen Stimmung, den nächstbesten zu vermöbeln. Sein Gesicht sieht derangiert aus. Um Zadfurs rechtes Auge erblüht ein Veilchen. Auch Furfur hat Schrammen im Gesicht. Aufmerksam sieht Vitali zwischen Zadfur und Furfur hin und her. Er hat das Gefühl, dass die beiden wissen, wo Andrej abgeblieben ist. So schluckt er seinen aufkommenden Ärger herunter und sagt:

Mir geht es nicht um mich. Zwischen **P** und mir läuft es **perfekt**. Zadfur, ich mache mir ernsthafte Sorgen um Andrej. ... Andrej ist mein Freund.  
**Also, Zadfur, wo steckt er?**

Nach der Frühstücks-Szene ist Andrej aus dem Haus gerannt und wollte im Wald verschwinden. Auf dem Hauptweg ist er Zadfur und Furfur in die Arme gelaufen. Da Maja Taj kurz zuvor einen „Not-Talk-Ruf“ an alle Furs und Lulas abgesetzt hat, wussten Zadfur und Furfur, dass nach Andrej „gefahrenet“ wird. Natürlich haben die beiden Furs Andrej sofort in Schutzhaft genommen.

Furfur legt seinen Arm um Vitalis Schulter. Sein Atem riecht nach Bier. Er ist wie Zadfur in aggressiver Stimmung.

Vitali, Du bist ein Süßer. ... So süß, wie Du bist, können wir ins Geschäft kommen. Du lutscht mir meinen Schwanz und ich sag Dir, wo Dein Freund abgeblieben ist.

„**Du verficktes Arschloch!**“ schreit Vitali und versucht Furfur abzuschütteln. Doch gegen einen Fur-Krieger hat Vitali keine Chance. Rupp-zupp liegt er bäuchlings auf der Erde und ihm wird die Hose heruntergezogen. „**Ihr versoffenen dreckigen Schweine!**“, schreit er und zappelt hilflos. Furfur setzt sich auf Vitalis Rücken und beginnt unsanft dessen Arschbacken zu kneten. Zadfur greift in Vitalis Haarschopf und fingert mit der anderen Hand in dessen Gesicht herum. Beide Furs sind „scharf“ und sexuell unausgelastet. Andrej haben sie wegen seiner schlechten psychischen Verfassung nicht ficken wollen. Als Furfur mit seinem Zeigefinger auf Vitalis Rosette drückt, beginnt Vitali laut aufzuschluchzen. Sofort hört Furfur auf und brummelt. „Das glaubt man ja nicht.“ Grunzend verpasst Furfur seinem Gefangenen zwei harte Schläge auf den Po und steigt von ihm runter, und Zadfur lässt Vitalis Kopf ruckartig los. Es braucht Zeit, bis sich Vitali wieder unter Kontrolle hat. Verweint schaut er zu

den Furs auf und versucht sich auf die Seite zu drehen. „Wo ist Andrej? Wo ist er?“, bringt er stöhnend hervor. Angstsekunden verstreichen. Wenn es zwei aufgeheizte Furs auf einen abgesehen haben ... Trocken sagt Zadfur zu seinem Fur-Bruder: „Er will wissen, wo Andrej steckt.“ ... Beide Furs beugen sich über Vitali, Furfur zieht ihm die Hose hoch und Zadfur streichelt und klopft Vitalis Rücken. „Jetzt keinen Fehler machen!“, denkt Vitali und probiert es noch einmal:

Furfur, wenn Du mich zu Andrej bringst, lutsch ich Dir Deinen Schwanz. ... *(In Furfurs Augen entdeckt Vitali Gier)* ... **Ja, ich lutsch Dich, Du Sau. ... Doch zuerst Andrej.**

Überrascht schauen sich die Furs an. Ihr Respekt vor Vitali steigt. Zadfur packt Vitali am Hemdkragen, zieht ihn in sitzende Position hoch und beginnt sein Ohr abzuschlabbern. Seine Stimme ist reibeisen-artig:

Vitali, Du gefällst mir immer besser. Ich verstehe **P** nun. ... Kleiner, wir bringen Dich zu Deinem Freund.

„Okay“ sagt Furfur langgedehnt und streift Vitali eine Augenmaske über. Zadfur talked zu Maja Taj:

Wir haben Vitali aufgegriffen. Der ist verwirrt herumgeirrt und hat Andrej gesucht. Er ist jetzt „saved“ und wir bringen ihn zu seinem Freund. ... Kümmere Dich um **P**.

Von zwei Fur-Kriegern abgeführt zu werden, fühlt sich speziell an. Jede Berührung durch die zwei spürt Vitali unmittelbar in seinem Schwanz. Vitali stellt sich vor, wie er seinen Schwanz in Furfurs Rachen stößt. Da bekommt er einen Klaps auf den Hinterkopf. „Vorsicht, Kleiner, ich kann Dich lesen!“. Minutenlang laufen sie auf einem Sandweg. Vitali hört und fühlt. Das Gelände um Güttels Haus kennt Vitali wie seine Westentasche, doch jetzt weiß er gar nichts mehr. Dass Mariofurs „Sex- und Quäl-Camper“ vor ca. einer Stunde „verrückt“ wurde, hat Vitali nicht mitbekommen. Als sich die Dreier-Gruppe dem Camper nähert, öffnet Smartfur die Camper-Tür von Innen. Vitali steigt vertrauter Geruch in die Nase. Sofort weiß er, wo er ist und wundert sich noch mehr. Zadfur drückt ... Smartfur zieht ... Vitali wird grob in das Camper-Innere verfrachtet. Mehrfach ruft er „Andrej, Andrej!“, doch eine kräftige Hand verschließt seinen Mund. Zadfur hat ihn im Griff.

Vitali, hör auf herum zu schreien. Andrej hört nix. ... Ist doch auch logisch. ... Du wirst jetzt von uns auch zur Wurst gemacht. Wenn Du nicht mehr

zappeln kannst ... Andrej aufwacht ... dann darfst Du ´ne Runde mit ihm sabbeln. ... (*Zadfur spürt Vitalis inneren Widerstand*) ... Lass es Kleiner! Du bist jetzt unser Schützling. Genauso wie Andrej bis Du reichlich verwirrt. Ihr beide werdet von **G** geschluckt. Er wird Euch in Honky-Donks Fantasy-Welt schaffen. Fantasy hat doch was, ne´!

Als „BDSM-Rollwurst“ liegt Vitali neben seinem Freund Andrej und kann sich keinen Millimeter mehr bewegen. Zum Glück wurde er nicht verstöpselt und kann hören, wie Andrej gleichmäßig atmet. Er scheint zu schlafen. Vitali flüstert mehrmals „Andrej, Andrej, ich bin´s, Vitali.“ Da legt sich eine Fur-Hand auf seinen Mund. „Du bist jetzt ruhig, Kleiner. Ansonsten Knebel! Verstanden!“ Furfur beobachtet jede Regung von den beiden. Vitali macht ihm Spaß. Er riecht gut, hat einen durchtrainierten Körper und gute Reflexe. Außerdem ist er herrlich widerborstig. Die Lederschnallen des Bodybags, in den Vitali hineingesteckt wurde, hat Furfur ins letzte Loch – extra eng – gezurrt. Zadfur beugt sich über Andrej und zieht vorsichtig die Gehörschutzstöpsel aus dessen Gehörgängen. Augenblicklich wird Andrejs Schlaf unruhig, seine Atmung stockt mehrfach und Zadfur bemerkt Traum-Aktivität in Andrejs Seele. Grob kneift Zadfur in Andrejs rechte Wange und sagt in beruhigendem Tonfall:

Andrej, alles gut. .... Kein Weiber-Terror. ... Du bist in Sicherheit. ... Wir mögen Dich. ... Wir finden Dich super lecker. ... Vitali, Dein Freund, liegt neben Dir. ... Vitali hat Dich verzweifelt gesucht. ... Wir haben ihn für Dich eingefangen.

„Eingefangen? ... Vitali?“, Andrej gibt stöhnende Geräusche von sich. Dass er sich nicht bewegen kann, irritiert ihn. Da fallen ihm wieder Zadfur und Furfur ein, die ihn äußerst energisch festgesetzt haben.

A ... Ihr ... **O Gott! ... Vi ... Vitali? ... Was? ...Mh ... Schei ... Scheiße! ...**  
*(Andrej leckt sich über seine trockenen Lippen)* ... Weh ... Es tut weh. ...  
**Verdammte Schweine!**

Zadfur streichelt über Andrejs Gesicht, es sieht ramponiert aus. Andrejs Augen wurden zugепflastert, seine linke Wange ist verschrammt, sein Kinn bläulich verfärbt.

**AAAAA ... Ihr Hurensöhne!** ... Vitali, die haben Dich erwischt? Vitali?

Furfur sagt dicht neben Vitalis Ohr: „Du darfst etwas sagen, Kleiner.“



Andrej, Freund! ... Ich hab Dich so gesucht, so vermisst. ... Lotte, ... was sie zu Dir gesagt hat ... Es hat weh getan. Ich verstehe sie nicht. Bei allem, was Du für sie ... Egal. Die Weiber puschen sich gegenseitig hoch. ...

„Lass die Weiber!“, unterbricht ihn Andrej. Er hat über Lottes Argumente nachgedacht, in sich hinein gespürt, was ihn tief verletzt hat. An Lotte-Aggressions-Entladungen ist er gewöhnt. Doch dass Lotte ihn angegriffen hat, obwohl sie wusste, wie schlecht es ihm geht ... Das hat verdammt weh getan. Sie wusste, wie niedergeschlagen er ist. ... Andrej fühlt eine weitere Traurigkeits-Welle und ihm fallen die Worte ein, die das Fass zum Überlaufen gebracht haben.

Am Frühstückstisch hatte Andrej mit Bischof Josef gesprochen. „Josef, ich kann Okes Traurigkeit absolut verstehen.“ ... Der Satz war's ... Lotte ist danach ausgerastet.

**Da haben wir es! ... Du und Deine TRAURIGKEIT! ... Du bist traurig, ... Oke ist traurig, ... ich bin traurig! Lauter Trauerklöße! Nicht auszuhalten ist das! ... Andrej, Du säufst, weil Du traurig bist! ... Du fickst mich, weil Du traurig bist ... und ... oder weil Du meine Traurigkeit nicht aushältst. ... Fick-Programm gegen Traurigkeit! ... Und jetzt habt Ihr Oke super traurig gemacht mit der Cyber-Kacke! ... Wo sind die strahlenden Superhelden, hä!? Mr. Diamont schießt Euch auf den Kopf! ... Und die Fur-Superhelden müssen Mariofur halbtot ficken, weil er ansonsten in seiner Traurigkeit ertrinken würde. ... Ficken, Saufen, Eure Patentlösung. G schwebt golden über allem und taucht allen und jeden in goldene Traurigkeit! Wie erbärmlich ist das!**

„Vielleicht hat Lotte Recht?“, sagt Andrej nachdenklich. Er weiß, dass er oft melancholisch ist. Das hat Andrej auf seine russische Seele geschoben. Oft sagt er: „So bin ich nun mal.“

Vitali, ... ja, Mist. ... Ich bin traurig. Zorrfur würde mich verstehen. Ich will ... Ich weiß nicht, was ich will. Ich will streben. .... Vitali, stirbst Du mit mir? Ich mein jetzt, wie Sunday? ... Sunday ist gestorben. Er weiß nichts mehr. Ich will auch nichts mehr wissen. Die Welt macht mich krank. All die Mr. Diamont-Schießer. ... Ich will so weit weg wie möglich von der Welt sein. Verstehst Du das?

Zadfur legt seine Hand auf Andrejs glühende Stirn. Er versteht ihn sehr gut. Als Vitali ansetzt seinem Freund zu antworten, unterbricht ihn Zadfur:

Ist gut Vitali. ... Du bleibst an Andrejs Seite. Überlass **G**, was er mit Euch machen wird. Das passt alles schon. ... Vitali, Dein **P** liebt Dich. Ihr seid ein Traumpaar. Euch zuzusehen macht Freude und macht neidisch. ... Überlass alles **G**. Er schwebt hier golden rum und wird Euch in sich aufnehmen. ... Ja, er wird Euch zu Mariofur bringen. Denen ist klar, was mit Euch geschehen muss.

Smartfur öffnet die Camper-Tür und alles wird in goldenes Licht getaucht. ... Zadfur und Furfur packen ihre Schützlinge aus. Zadfur entfernt ganz vorsichtig die Pflaster über Andrejs Augen. „Halt still. ... Mach die Augen langsam auf.“, befiehlt er ihm. Nackt und zitternd sitzt Andrej auf dem Bett und versucht aufzustehen. Er fühlt sich zerschlagen. Jeder Muskel tut weh. Blinzeln bekommt er nur sein rechtes Auge auf, das andere ist zugeschwollen. „O Mann!“, brummt er und lässt sich von Zadfur hochziehen. Mit fragendem Blick schaut Andrej Zadfur direkt an.

Andrej, **G** wird Euch golden einhüllen. In ihm seid Ihr in einer anderen Welt. ... Wenn Du Dir von **G** eine Art „Sterben“ wünschst, dann wird er es Dir schenken. ... Ich bin sicher, dass **G** Euch beide liebt. ... Andrej, Du musst kein anderer werden. Deine Seele ist wunderschön. ... (*Zadfur sieht die Schrammen in Andrejs Gesicht*) ... Mh, ... Du siehst schauerhaft aus, Andrej. Wie nach der 10. Runde eines Schwergewichts-Meisterschafts-Boxkampfes. Tut mir leid, dass ich Dich so zugerichtet habe. In dem Kampf mit Dir selbst, Andrej, wirst Du gewinnen. Das weiß ich einfach. Außerdem will ich Dich noch ausgiebig ficken. Dich, Andrej Gogolkow, Du verficke Russki-Kommandant!

Spontan packt Zadfur Andrejs Kopf und gibt ihm einen fetten feuchten Schmatzer auf den Mund. Angewidert schüttelt sich Andrej und versucht seinen Arm zu heben, doch er bekommt ihn nicht hoch. Verwundert bemerkt er, dass seine Schlaghand bandagiert ist. Als er aufschaut, sieht Andrej, dass Zadfurs rechtes Auge blutunterlaufen und blau-schwarz umrandet ist. „War ich das?“, fragt Andrej. Zadfur boxt Andrej leicht am Oberarm an.

Ja, Du Russkifur ... Kalinkafur ... ä ... Balalaikafur ... Tundrafur oder Teigafur ... Andrej, Du und Dein Freund, Ihr werdet zu Furs gemacht. Ist doch auch logisch.

„**WAS?**“, schreit Vitali panisch auf. Langsam wird es Zeit. Furfur hat keinen Bock auf lang Palaver und packt Vitali. Er schiebt ihn zur Tür und sagt dabei:

Ja, Mann! ... Ihr könnt nicht lange als Life-Brigs existieren. Jedenfalls nicht in virtuellen Seelenwelten. Vitali, **P** weiß das schon lange. Er hat Pitbullfur vor Tagen darum gebeten, dass er Dich zu einem Fur macht. ... Du bist dazu prädestiniert. Frech ... überraschend ... leidenschaftlich ... wie Du bist. ... Und Du, Andrej, Du bist gutmütig, mitfühlend ... nachdenklich ... und gerecht. ... Du bist uns sehr willkommen, Freund. ... Und jetzt hört mit labern auf. ... Draußen wartet **G** als Gold-Schwebekugel. Vitali, Du behältst Deine Augenmaske auf.

„Du-Russkifur!“, Andrej bricht in Gelächter aus. Dass er zusammen mit Vitali grob aus dem Camper gezerrt wird, macht ihm nichts aus. Die Gold-Kugel öffnet sich und Funken sprühen heraus. Mit „Bewegt Eure Ärsche, der **G**-Lift wartet nicht ewig!“ werden Andrej und Vitali in **G** hineingestoßen.